



Geschäftsbereich Stadtentwicklung, Bau, Verkehr
und Liegenschaften
Beigeordneter
Herrn Kühn

Landeshauptstadt Dresden
Integrations- und
Ausländerbeauftragte

GZ: INAUSLB
Bearbeiter: Frau Tessner
Telefon: (0351) 4 88 21 32
Sitz: Dr.-Külz-Ring 19
E-Mail: jtessner@dresden.de

Datum: 22.02.2021

Stellungnahme zur Vorlage V0821/21 Bestätigung der Gebietsumgriffe und Entwicklungsstrategien für neue Fördergebiete der Stadterneuerung und Auftrag zur Akquirierung von Fördermitteln

Sehr geehrter Herr Kühn,

ich nehme o. g. Vorlage zur Kenntnis, habe jedoch folgende Hinweise, um deren Berücksichtigung ich Sie bitte:

Die Grobkonzepte für künftige Fördergebiete der Stadterneuerung bieten umfassende Analysen zu den jeweiligen Stadtgebieten. In diesen wird berechtigterweise auch auf den erhöhten Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund in den sozial benachteiligten Stadtgebieten, den damit erschwerten Integrationsbedingungen und den erhöhten Anforderungen an das Stadtgebiet eingegangen. An einigen Stellen der Analyse wird jedoch das erhöhte Aufkommen von Ausländer*innen und Menschen mit Migrationshintergrund an sich als negativer Indikator für das Stadtgebiet beschrieben. Der Migrationshintergrund ist eine Zuschreibung, welcher nur grob auf die Herkunft eines Menschen verweist. Für einen Stadtteil kann er an sich keine Herausforderung darstellen, noch eine Risikolage mit sich bringen. Derartige Formulierungen sind stigmatisierend und befeuern Stereotype. Das was in der Vorlage vielmehr gemeint ist, ist, dass ein Teil der aus dem Ausland zugezogenen Menschen mit sozialen Problemlagen in Deutschland und damit auch in Dresden konfrontiert ist. Sie können zum Beispiel aus der fehlenden Anerkennung eines Berufsabschlusses, einer Bildungsbenachteiligung, großer Armut, erlebten Traumata, sprachlichen Schwierigkeiten, gesundheitlichen Schwierigkeiten, aber auch aus erlebter Diskriminierung resultieren.

Ich bitte daher um Präzisierung der folgenden Aussagen:

- S. 390 „Hinsichtlich der soziodemografischen Zusammensetzung der Wohnbevölkerung weicht der Stadtteil Johannstadt vom Dresdner Durchschnitt negativ ab. Das betrachtete Gebiet liegt in Stadtteilen sozialer Benachteiligung und weist unter Kindern große Defizite in der Entwicklung von Grobmotorik und Sprache auf. Geringes Einkommens- und Bildungsniveau und ein gegenüber der Gesamtstadt erhöhter Anteil von Personen mit Migrationshintergrund kennzeichnen das untersuchte Gebiet.“
- S. 496 „Die Bevölkerung im Untersuchungsgebiet lebt zu einem überdurchschnittlich hohen Anteil in problematischen sozialen Lebenslagen. Nahezu die Hälfte der Bewohnerschaft sind Menschen mit Migrationshintergrund.“
- S. 518 „Verbesserung der Bildungschancen für Kinder aus sozial prekären Familien bzw. für Kinder mit Migrationshintergrund“

Im Kontext einer „Wohnumfeldverbesserung“ (S. 428) und von „Integration“ (S. 440) werden folgende Maßnahmen benannt:

- „die Kooperation mit Internationalen Gärten und weiteren lokalen Vereinen“ (S. 428, 576)

- „Erweiterung des kulturellen Angebots oder Förderung bestehender Programme“ (S. 440)
Diesen Maßnahmen gehen Projektbeschreibungen voraus, in welchen konkret auf Menschen mit Migrationshintergrund eingegangen wird. Um die Zielgruppe zu erreichen und einzubeziehen, rege ich daher an, in diesen Maßnahmen zusätzlich migrantische Communities und Multiplikator*innen in diesem Stadtteil mit als Kooperationspartner*innen zu ergänzen.

Da Sprache ein wichtiges Instrument ist, welches nicht nur Realität abbildet, sondern auch Realität schafft, bitte ich zudem folgende Hinweise zu berücksichtigen:

- Auf S. 502 wird der Begriff „Flüchtlingsstrom“ verwendet. Da dieser stark negativ konnotiert ist, rate ich von dessen Verwendung ab. Weiterhin wird formuliert, dass sich „die Landeshauptstadt [in den vergangenen 5 Jahren] zunehmend mit stark ansteigenden Zahlen von Menschen mit Migrationshintergrund konfrontiert“ gesehen hat. Diese Beschreibung legt nahe, dass die Landeshauptstadt dieser Situation ausgeliefert gewesen wäre und sollte daher wertneutral formuliert werden, bspw.: „Innerhalb der vergangenen fünf Jahre stieg die Zahl der Menschen mit Migrationshintergrund in der Landeshauptstadt stark an.“
- Die Aussage „“ auf S. 503 wirkt in seinem verwendeten Kontext pauschal. Hier empfiehlt sich stattdessen folgende Formulierung: „Als Herausforderung kommt weiterhin die erhöhte Anzahl von Schüler*innen mit Migrationshintergrund in dem benachteiligten Stadtteil hinzu.“
- Auf S. 55 wird als Risiko für eine weitere Entwicklung des Stadtgebietes „Stadtzentrum“ ohne Städtebauförderung formuliert: „Überdurchschnittlicher Ausländeranteil sowie vergleichsweise sehr hoher Anteil an Bewohnern mit Migrationshintergrund: Integrationsaufgabe könnte scheitern“. Das ist eine sehr zugespitzte Annahme, welche ich empfehle abzuändern in „Erschwerte Integrationsbedingungen“.
- Überarbeitet werden sollte weiterhin die Bezeichnung „(asylbedingte) Wanderungsprozesse“ (S. 503), da hiermit impliziert wird, dass Asylgesuche die Ursache für Flüchtlingszuwanderung wäre.

Des Weiteren wird im Grobkonzept Friedrichstadt und Ostragehege die Integrations- und Ausländerbeauftragte als wesentliche Beteiligte in folgenden Maßnahmen benannt:

- Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sowie Stadtteileben: Stadtteilarbeit und Umweltbildung: Stärkung und Sicherung des Kulturzentrums riesa efau - Kultur Forum Dresden und Outlaw gGmbH Stadtteiltreff (S. 367) sowie
- (energetische) Sanierung und Umnutzung Erlweinturm und Nebengebäude (Flurstück: 417/51, Gemarkung Friedrichstadt) (S. 368, 375).

Hierzu muss ich anmerken, dass ich zwar gern für Beratungen zur Verfügung stehe, mir es jedoch aufgrund des Aufgabenzuschnitts einer Beauftragten nicht möglich ist, mich als zentrale Umsetzungsakteurin zu beteiligen. Dies betrifft zugleich auch die Stadtteil AG Schweizer Viertel (S. 525), welche ich jedoch auch gern beratend unterstützte. Ich bitte Sie daher dies zu präzisieren.

Weiterhin bitte ich darum, diese Vorlage ebenso im Gremiendurchlauf dem Integrations- und Ausländerbeirat vorzulegen. Dies entspricht nach § 2 Satzung der Landeshauptstadt Dresden für den Ausländerbeirat vom 25. September 2003 seinen Aufgaben.

Abschließend empfehle ich noch eine (nochmalige) Rechtschreib- und Grammatikprüfung.

Für Rückfragen und Unterstützung stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Kristina Winkler
Integrations- und Ausländerbeauftragte